**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 24=44 (1878)

Heft: 3

**Artikel:** Die Feldübung der V. Armeedivision vom 16.-22. September 1877 unter

Commando des Oberst-Divisionärs G. Rothpletz

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95273

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Flügels in einem Rrieg gegen Westen bezeichnen | wollen und bagegen lagt fich nicht bas Minbefte einmenben.

Es ist die natürliche Aufgabe eines neutralen Staates ben Operationsfronten, welche fich an feine Grenzen lehnen, als Stuppunkt zu bienen und fo ihre Klanke zu schützen.

Das Gebiet eines neutralen Staates muß ungangbar fein wie bas Meer.

Die Schweiz wird im nächsten beutsch=französischen Rrieg ebenso ben Stutpunkt bes linken beutschen Flügels bilden muffen, wie ben bes rechten frangöfischen.

Allerdings hat die Neutralitat ber Schweiz für Deutschland eine größere Bebeutung wie fur Frant-

Letterer Staat hat sich von biefer Rentralitat burch eine formibable Befestigung feiner Oftgrenze unabhangig gemacht.

Wenn Jemand, so hat Frankreich ein Interesse bie Neutralität ber Schweiz zu verlegen.

Wenn wir nun fagen, bag ber Schweiz größere Gefahren von Seite Frankreichs als von Deutsch= land drohen und der nächste deutschefranzösische Rrieg leicht für uns zu ernftlichen Berwicklungen Unlaß geben burfte, so ware nicht unmöglich, bag man die Richtigkeit des Ausspruches in Zweifel gieben murbe.

Man konnte (allerdings fehr irrthumlich) glauben, bag uns Sympathien leiten, ober bag wir, um etwas mehr für den Heeresaufwand zu retten, die Lage schwärzer malen als fie mirklich ift.

Doch mir spielen nicht den militarischen Kron= juriften. - Wir verzichten barauf ben Beweiß für unfere Behauptung felbst zu führen und beschränken uns darauf die Aussprüche anzuführen, welche in einer 1871 erschienenen militarischen Schrift nieder= gelegt find. Diefe merben uns zeigen, wie die Reutralität ber Schweiz und ihr strategisches Berhaltniß in anbern Staaten aufgefaßt wird.

Der Verfaffer ber ermähnten Schrift ift ein hoherer Generalstabsoffizier, ber f. f. ofterr. Oberftlt. A. Ritter von hanmerle. Der Berbacht, daß er unfere militarifden Intereffen ober gar die Breugens vertreten wolle, tann baber nicht Plat greifen.

Wir wollen uns erlauben zur Klarstellung ber wichtigen Tagesfrage einen Auszug aus erwähnter Schrift zu bringen.

(Fortfetung folgt.)

Die Feldübung der V. Armee=Division vom 16 .- 22. September 1877 unter Commando bes Oberst-Divisionars E. Rothplet.

(Fortsetung.)

#### Sfizzirung des Uebungs-Terrains.

Es ift ein weites Terrain, welches die V. Armee-Division bei ihrer Felbubung in ben Tagen vom 16. bis 22. September 1877 durchzogen hat, von ber reizenden Niederung bei Brugg, jenem flaffichen Bunkte ber Schweiz, von wo brei ihrer haupt-Bemaffer bem Rheine zueilen, bis fast vor bie Thore germanischen Sorben, machten. Die große romifche

Bafels, bem vielbegehrten Bereinigungspunft ber wichtigften Communicationen aus Frankreich, Dentich= land und ber Schweiz an bem überbruckten Rheine. — Dies ganze Terrain in einer zusammenhängen= ben Darftellung militarifch ichilbern zu wollen, murbe menig zwedentsprechend und amufant fein, benn Terrainschilberungen, so unumgänglich noth= wendig fie auch für gewisse Falle sind, haben immer etwas Ermubendes, und nicht ganz leicht ift es, be= züglich ihrer Spezialisirung immer bas richtige Dag zu halten. Wir wollen uns baber begnugen, hier einen allgemeinen Ueberblick über bas gewählte Manöverterrain zu geben, und uns später — bei Darstellung ber einzelnen Manover — auf die Befdreibung und Beurtheilung ber von ben fampfenben Parteien eingenommenen Stellungen und ber für bas Gefecht wichtig geworbenen Bunkte be= idranten.

Die Auswahl bes Manoverterrains fann nur eine sehr gluckliche genannt werden, da es allen Waffen ohne Ausnahme Gelegenheit zu ausgiebiger, effectvoller Verwendung barbot. Die aus ber Niedes rung nach bem Gebirge zu anfteigenden Terrainerhebungen maren für die Artillerie vorzügliche Positionen. Die Cavallerie fand Belegenheit, eben fo mohl verdedte Stellung nehmen, als auch mit Aussicht auf Erfolg überraschend attaquiren gu fonnen. Die Genietruppen konnten auf allen Bebieten ihres ausgedehnten Dienstes, sei es an großen ober fleinen Bafferlaufen, fei es im Bebirge, vielfach und erfolgreich verwandt werden. Der Infanterie endlich bot fich eine reiche Auswahl zahlreicher Bertheidigungsstellungen bar, aus benen leicht zur Offensive übergegangen werben fonnte, und fast überall mar die Terrainbeschaffenheit der Art, dem Infanterie-Gemehr mit feiner meittragen= ben Wirfung volle Geltung zu verschaffen. Wiefengrunde, ausgedehnte Ackerflachen und Waldungen, Waldparzellen, Ortschaften und Gehöfte, Wasserlaufe, Defilden aller Art, Sugel und Thal, Gebirge und Gbene mechfelten in bunter Reihenfolge mit einander ab und bildeten ein Enfemble, wie es fich für ben Tummelplat einer Division gunftiger nicht gebacht merden fann.

Auf ben erften Blid fieht man, bag bas gefammte Manoverterrain in die brei großen Abschnitte:

das Thal der Mare von Brugg bis Olten, bie Defileen bes Jura von Olten bis Lieftal und bas Mheinthal mit dem Gempenplateau von Lieftal bis Bafel zerfällt, die mir ber Reihe nach einer turgen Betrachtung unterziehen wollen.

a. Das Thal ber Nare von Brugg bis Olten.

Brugg, ber Ausgangspunkt ber Uebungen, liegt an der Bereinigung der drei aus der inneren Schweiz kommenden Wasserstraßen Limmat, Reuß und Aare und befitt eine ftrategisch-wichtige Lage, beren Be= beutung icon von ben Romern erfannt murbe, melde hier Bindoniffa, eine ihrer größten Rieders laffungen in Belvetien, erbauten und gum Saupt= maffenplat, zur Grenzfestung gegen die milben

Kolonie nahm die ganze Gegend ein, in welder 1 dem Chale mit einigen Ausnahmen (das Defilé jest die Ortschaften Brugg, Windisch, Gebenstorf, Ronigsfelben, Altenburg, Oberburg und Saufen fteben. Spater murbe die romifche Feftung theilmeise von ben hunnen unter Attila und ber Rest 594 vom frantischen König Chilbebert zerftort. Beute ist vielfach die Rebe bavon gemesen, aus Brugg, ober vielmehr aus bem Bereinigungspunkte ber brei genannten Fluffe, ein Bollmert erften Ranges gegen Norben und Weften zu ichaffen, benn in ber That, man beherrscht von diesem Bunkte aus die Operationen zwischen Nare, Rhein und Limmat oftlich, zwischen Limmat, Reug und Mare füblich und zwischen Mare und Rhein westlich, indem man jedem in genannten Richtungen vorrückenden Wegner in ber Flanke fteht. - Diese Ibee ift aber langft - und wie es scheint befinitiv - aufgegeben.

Das von ber Mare in ber Richtung von Gubmest nach Nordost burchströmte Thal trägt ben allgemeinen Charafter ber Schweizer Hochebene. Rach allen Richtungen von ausgezeichneten Straken burch: zogen, ift die Communication barin eine burchaus bequeme. Zwei große Gifenbahnen führen in paralleler Richtung und auf furze Entfernung von einander in der Richtung des Fluglaufes und fichern einer gegen Weften vorrudenben Divifion genugenbe Berbindung mit bem Sinterlande. Ausgebehnte Waldungen, u. A. die Suhrhardt, die Lenzhardt, ber Lindwald und Undere bedecken einen großen Theil der Landschaft, beren übriger Theil sich als offenes, gut bebautes Acterland barftellt.

Die den Abschnitt durchfließende Aare bilbet ein bedeutendes, nicht ohne große Vorbereitungen zu überminbendes militarifches hinberniß, und ein gegen Westen vorruckenbes Corps tann fich um fo ficherer an biefelbe mit feinem rechten Flügel lehnen, als ber Fluß auf seinem linken Ufer unmittelbar vom Jura begleitet wird, beffen Defileen birect in bas Thal aboutiren. Feindliche, über bas Gebirge fommende Rolonnen murben ebenso in ihrer Ent= mickelung, als in ihren Borbereitungen gum Ueber= feten des ansehnlichen Flusses auf bedeutende Schwierigfeiten ftogen.

Dazu tommt, bag bas Gebirge auf bem linken Mare-Ufer an Stragen, die mit der Richtung ber Mare und bes Gebirges parallel laufen, hochft mangelhaft verseben ift. Truppen, bie mit ihrem Bruden= und fouftigen Trains ben Jura über= schreiten und einmal in Marsch gesett find, konnen in Folge beffen nicht leicht ober boch nur fo verichoben merben, bag ber auf bem rechten Mare-Ufer befindliche Gegner fofort Renntnig bavon erhält, und Beit genug haben wird, wirksame Magregeln ju ergreifen, um ben Feind mahrend bes Deboudirens anzugreifen und ihm ben Fluß-Uebergang zu vermehren.

Das rechte Ufer bagegen geftattet freie Bewegung flugauf= und abwarte, ebenfo von den anliegenden Soben aus überall freie Ginficht in's Thal. Diese Sohen, die vorgeschobenen, gegen ben Fluß fich all= malig verflachenden Auslaufer ber Boralpen, geben I welche in bas Ergolz=Thal munben, und benen fich

von Bofdnau bei Maran, ber Reftenberg, bie Sabsburg) eine Breite von 2-5 Rilometer und gemahren ber Artillerie ausgezeichnete Positionen.

Auch die Wafferlaufe biefes Abschnittes, bie Guhr öftlich von Narau, die Na bei Niederleng, die Bung bei Wilbegg (wo fie bie Ma aufnimmt) und bie Reug bei Brugg fliegen ungefahr in gleicher Rich. tung mit ben Sobenzugen und bilben Bertheibigungs= abschnitte von größerem ober geringerem Werthe. - Bwifden ber Bung und ber Reug liegt eine ber größten Gbenen, welche die Nordschweiz aufzuweisen hat. Es ist bas Birrfeld, ein offenes, freies und von vielen Straßen und einer Gifenbahn burchzoge= nes Terrain, bessen Ausbehnung von Norden nach Süben ca. 21/2, von Often nach Weften 3 Kilo= meter beträgt. Sier fand bie Inspection ber Di= vision statt, und in dem vom letten ichroffen Auslaufer bes Jura, bem Reftenberg und ber Bung füblich, ber Aare westlich und nörblich und ber Reuß öftlich umschlossenen und gebecten Raume nahm die Division ihre erfte Aufstellung zum Be= ginn ber Operationen.

Olten, welches ben bier in Betracht tommenben Mare: Abschnitt füdmestlich abschließt, verdient feiner ftrategischen Bedeutung megen, und weil es in ben Entschließungen ber West-Division nothgebrungen eine Rolle fpielen mußte, unfere Beachtung. fannt burch seine Lage, als einer ber wichtigsten Gifenbahn= und Stragenknoten ber Schweiz, befitt es in Bezug auf eine von Westen (Belfort) tom: menbe Invafion noch besondere Wichtigkeit, weil bie über ben Sauenftein, ober Langenbrud ober Pagmang laufende große Operationslinie hier von ber Mare und ber langs bes Fluffes laufenden Rocade: linie geschnitten wird. - Bei Olten (und bei bem in unmittelbarer Nabe gelegenen, bas Thal weithin beherrschenden Aarburg) ist der wichtigste Flußüber= gang, um in die Schweiz und hinter die Bertheidigungslinie ber Schweiz zu gelangen. Durch bie Wegnahme bes Punktes Olten verliert bie Nare bis zur Limmat-Mundung ihre Wichtigkeit als ftrategische Bertheibigungslinie, und die Stragen nach Bern und bem hochwichtigen Lugern find ber Invafion geöffnet.

Olten wird baber fur Jeben, ber in Befit ber Mare-Linie gelangt ift, ftebe er mit ber Front nach Westen ober Often, ein Bunkt von hervorragenber ftrategifder Bebeutung fein.

## b. Die Defileen bes Jura von Olten bis Lieftal.

Der allgemeine Charafter bes Jura ift bekannt als der eines ranben, wenig bevolkerten, reffourcen= armen Mittelgebirges, beffen hochfte Erhebungen 1700 Meter nicht überschreiten, mahrend die mittlere Rammhohe ber Kette nur 600 - 1000 Meter beträgt. Jedoch ber hier in Betracht kommende Theil bes Bebirges, ber hauenstein und bie vier Langs. thaler von Balbenburg-Bollftein, Eptingen Diegten, Läufelfingen-Thurnen und Rirchberg-Gelterkinden, bas eigentliche Bebirge quer vorlegt, tragt biefen | Charakter nicht mehr. Vorgenannte Defilden erheben fich vom Ergolz=Thal füdlich bis zur Waffer= ideibe bes Sura, beffen monotone, langgeftredte Bergruden verschwunden und ftatt ihrer ichroffe Relfen, pittoreste Abfturge und icharfe Ginichnitte. mit einem Worte accentuirte formen, an bie Stelle getreten find. Aus dem Mare: Thale fteigt bas Bebirge ichroff und freil zu dichtbewaldeten Soben an und von biefen Sohen bacht fich bann die Landschaft in theils bewaldeten, theils bebauten Terraffen gegen Norben ab, die genannten freundlichen Langs: thaler bilbend, in benen in zahlreichen Ortschaften eine fleißige Bevölkerung wohnt. Treffliche Straßen, sowie eine Gisenbahn burchziehen diese Thaler und auch die Querverbindungen, welche etwa in der Mitte zwischen bem Ramm bes Bebirges und bem Ergolg-Thale die die Langsthaler bildenben, fich ziemlich flach abdachenden Gebirgerucken überziehen, find militarisch vollkommen brauchbar. Allein es ift mohl zu beachten, daß diese Querverbindungen in ber Rahe ber Debouchen ber Langsthaler in's Ergolz=Thal einerseits und in's Mare=Thal andrer= feite ganglich fehlen, ober bie eriftirenden boch nur im hochsten Nothfalle von ber Infanterie benutt merden tonnen. Obwohl baher bas Gebirge von Lieftal aus recht gut von größeren Beerestorpern burchzogen werben tann, fo ift boch bie Bewegung barin im Großen und Sanzen an ganz bestimmte Richtungen gebunben, ein Umftand, ber fur bie Beurtheilung ber Manover nicht zu überseben ift.

Die örtliche Bertheibigungsfähigkeit ift an fich nicht groß. Die etwa zu nehmenben Aufftellungen innerhalb bes Abschnittes, auf bem Ramm bes Bebirges, ober in ben Langsthalern, mogen taktisch fehr ftart fein, fie find aber in Folge ber allge= meinen Beichaffenheit bes Gebirges fammtlich in ber Klanke zu forciren, und zwar burch keine fo weitausholende Umgehungen, wie die Alpen fie bebingen. Ift aber einmal eine folche Aufstellung erft an einem Bunkte burchbrochen, so merden die feit martigen Boften in um fo bedentlichere Rudzugs: Berhaltniffe gerathen, je mehr fie fich, burch bie locale Starke ihrer eigenen Position ermuthigt, zu hartnaciger Vertheibigung hinreißen laffen, nachdem an anderen Buntten vielleicht icon die Entichei= bung gefallen ift, von ber fie aber keine Renntnig erhielten.

Die Höhen am rechten Ergolz-Ufer zwischen Sissach und Liestal bieten eine starke Front, an beren Fuß bie Ergolz als natürliches Hindernißmittel fließt, und ein hier postirter Gegner beckt somit die Operationslinie Olten-Basel, denn man kann an dieser Stellung nicht vorbeigehen, ohne sie vorher genommen zu haben. Man lasse aber nicht außer Ucht, daß die Rückzugsverhältnisse aus dieser Stellung die denkbar ungünstigsten sind. Sissach sells lung die denkbar ungünstigsten sind. Sissach sells in das Ergolz-Thal münden, bei Sissach das Eptinger-Thal und ein Kilometer öftlich das Läuselssinger-Thal (Hauenstein-Straße und Eisendahn Basels-Olten), besitzt eine bedeutende militärische Wichtigs

keit, benn biefer Punkt beherrscht auch das Debouche von Gelterkinden, leider macht sich aber auch der ungünstige Umstand geltend, daß überall — und schon aus dem Eptinger-Thal — eine Flankirung der Sissacher-Stellung möglich ist. — Dem bei Liestal mündenden Waldenburger-Thal hat das im Ergolz-Thale stehende, die Debouchen des Jura beobachtende Corps gleichsalls Ausmerksamkeit zu schenken, und es ist wohl zu überlegen, ob sich zur Erreichung des Zweckes eine Vertheidigungsstellung im Gebirge mit einer vor demselben combiniren läßt.

(Fortfegung folgt.)

# Die egyptischen Hülfstruppen der türkischen Urmee.

Die Truppenmacht bes Khedive von Egypten gehört trot des kurzlich spielenden Krieges Egyptens mit Abessynien zu denjenigen Heeressystemen, über welche im größeren militärischen Publikum aus sehr nahe liegenden Gründen eine nur sehr allgemeine und lückenhaste Orientirung besteht. Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Egypten hatte bis jetzt wenig oder gar keine Chancen gegen Truppen der europäischen Großmächte mit seinem Heere aktiv auszutreten.

Der Rhedive ift nun bennoch in bem gegenmartigen rusfischeturkischen Kriege in die Lage verset worden, als Bafall bes Gultans, allerdings von fuzeranem Range, eine verhaltnigmäßig nicht unbeträchtliche Truppenmacht von über 12,000 Mann, also eine complette Feldbivision dem Badischah gur Bertheidigung ber Pforte unter bem Obercommando feines Gohnes, bes Pringen Saffan, zur Berfügung zu stellen. Wenn gleich biese Truppenmacht bis jest zu einer nur untergeordneten Rolle bei ben auf dem bulgarifchen Kriegsschauplat fich vollziehen= ben militarifchen Greigniffen bestimmt mar, und vermuthlich auch ferner höchstens durch die ener= gifche Bertheidigung einer der Festungen des tur= fischen Quadrilateros friegerische Auszeichnung ju erwerben und ihr tattisches Gewicht in ber Wagicale ber Greignisse bemerkbar zu machen bestimmt fceint, so burfte es boch in Rudficht auf ben oben berührten Umftand nicht ohne Intereffe fein, einen Blick auf bas Beerwesen Egyptens zu merfen und zwar besonders auch deghalb, weil sich dasselbe in einem befferen Buftanbe befindet, wie man im Allgemeinen von einem Staate annehmen burfte, ber bisher nicht gerade zu den civilisirten gerechnet wurde. Auch erscheint es nicht unmöglich, daß in früherer ober späterer Zeit bennoch ben egyptischen Truppen wiederum ein Contact mit europäischen Heerestheilen bevorsteht, da nicht nur England betanntlich fich in Ufrita mehr und mehr ausbreitet, fonbern aud neuerbings in Deutschland, taufchen mir und nicht, von offizieller Geite ber Webante angeregt wird, sich in jenem Continent noch rechtzeitig in ben Befit von Colonien zu fegen, bevor England fich bafelbit ben Lowenantheil gesichert habe.